

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pfd., bei Lieferung frei Haus 50 Pfd. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abschaltung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Blättern keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Völkerverbund und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. V. VI.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 153

Freitag, den 3. Juli 1936

88. Jahrgang

Die Aussprache in Genf De Valera fordert die Beseitigung der schreienden Ungerechtigkeiten

Das Ende der Sanktionen

Australien beantragt die Aufhebung.

Genf, 3. Juli. Der Vertreter Australiens hat die undankbare Aufgabe übernommen, die Aufhebung der Sanktionen in der Völkerbundsversammlung zu beantragen. Er begründete den dahingehenden Beschluß der australischen Regierung mit der Tatsache, daß die Sanktionen aussichtslos geworden seien. Ihre Fortführung hätte nur Sinn, wenn sich alle an ihnen beteiligten, eine Voraussetzung, die zweifellos nicht erfüllt sei, und wenn die bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen verschärft und durch solche militärischer Art verstärkt würden.

Die Vertreter Dänemarks, Hollands und der Schweiz vertraten ebenfalls die Ansicht, daß die Sanktionen ihre Daseinsberechtigung verloren hätten.

Im weiteren Verlauf der Völkerbundsversammlung verteidigte der Vertreter Chiles die von ihm früher gemachte Anregung, den Völkerbund im Sinne einer größeren Universalität zu reformieren. Die Öffentlichkeit seines und der anderen Länder verliere das Vertrauen in die Wirksamkeit der Völkerbundsanktionen. Der schwedische Außenminister Beckman wies auf den Mangel an Universalität des Bundes hin.

Der irische Ministerpräsident de Valera erklärte, nicht die Plattform sei das wichtigste, sondern der Frieden hänge von dem Willen der Staatsmänner ab. Darum sollten sich die Völker Europas schon jetzt zu einer großen Friedenskonferenz vereinigen, die nach dem großen Krieg doch kommen müsse. Der Mechanismus des Völkerbundes müsse unverzüglich dazu benutzt werden, schreiende Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die augenblicklich den Weltfrieden bedrohen.

Der Vertreter Neuseelands erklärte, seine Regierung sei grundsätzlich für die Aufrechterhaltung der Sanktionen. Der österreichische Baron Pflügl setzte sich für die Reform des Völkerbundes ein. Der Vertreter Ungarns, von Belics, betonte, die italienische Note begründe die Hoffnung, daß man zu einer Lösung gelange, die den Völkerbund in seiner Rolle als Friedensgarant stärken werde. Der Vertreter Chinas bezeichnete das jetzige Versagen des Völkerbundes als die Krönung einer langen Reihe von anderen Mißerfolgen. Der letzte Redner, der Vertreter Frankreichs, warnte davor, den Pakt abzuändern, da dadurch seine Autorität geschwächt werden könnte.

Der Regus verlangt eine Völkerbundsanleihe von 10 Millionen Pfund

Der ehemalige abessinische Heerführer Ras Tafari überreichte gestern dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note des Regus, in der die Versammlung zur Abstimmung über zwei Entschließungsentwürfe aufgefordert wird. In der ersten Entschließung sollen die Völkerbundsmitglieder ihre Treue zu den Artikeln 10 und 16 des Paktes bekunden und auf Grund dieser Artikel erklären, daß sie keine gewalttätige Annexion anerkennen.

Die zweite Entschließung empfiehlt den Regierungen, dem Kaiser von Abessinien

eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu verschaffen und fordert den Rat zu einer Beschlußfassung in diesem Sinne unter Heranziehung des Finanzausschusses des Völkerbundes auf.

Danziger Frage vor dem Völkerbundsrat

Genf, 3. Juli. In einer vertraulichen Ratssitzung wurde beschlossen, die Danziger Frage auf die Tagesordnung des Rates zu setzen und den Senatspräsidenten aufzufordern, sich nach Genf zu begeben. Die Angelegenheit wird am Sonnabend vor dem Rat zur Sprache kommen.

„Aus Anlaß des tragischen Unfalles, der den Muffzug der SS-Leibstandarte traf und dem vier treue SS-Männer des Führers zum Opfer fielen, bitte ich, meine tiefempfundene Anteilnahme entgegenzunehmen. Mit der Leibstandarte, die getreu bis in den Tod ihre Pflicht erfüllt, trauern wir alle um ihre Toten.“

Beginn des Reichskriegertages

Eröffnungsfest in der Kasseler Stadthalle.

Die Stadt Kassel steht schon ganz im Zeichen des Reichskriegertages des Waffenhäuserbundes. In allen Straßen begegnet man Scharen von Mitgliedern in der bekannten Bundeskleidung. Die Stadt ist aus Anlaß des Reichskriegertages festlich geschmückt. Im Festsaal der Stadthalle wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Wehrmacht und der Behörden der Reichskriegertag 1936 feierlich eröffnet. Der Stellvertreter des Bundesführers, Generalmajor a. D. von Kuhlwein, überbrachte der Versammlung die Grüße des leider dienstlich verhinderten Bundesführers und gedachte dann des Führers mit einem dreifachen Sieg-Heil. Nach dem Rechenschaftsbericht wies er darauf hin, daß der Bundesführer bei der Übernahme der Bundesführung es als wichtig betrachtet habe, den Frontgeist des großen Krieges bei seinen Kameraden wachzuhalten zum Nutzen von Volk und Staat.

Der nationalsozialistische Staat habe den Gedanken der Wehrfreiheit und die Einführung der Wehrpflicht verwirklicht. Die ehemaligen Frontkämpfer hätten die Aufgabe, an der Versöhnung der Völker zu arbeiten, den Frieden zu erhalten und für Generationen zu vertiefen. Für dieses Ziel werde sich der Reichskriegerbund in Zukunft ganz besonders einsetzen.

Der Stellvertreter des Bundesführers skizzierte weiter das Verhältnis zwischen dem Reichskriegerbund, dem neuen Soldatenbund und der Nationalsozialistischen Kriegssopierversorgung, die sich alle kameradschaftlich zusammenfinden müssen, um sich gegenseitig zu unterstützen zum Nutzen des Vaterlandes.

In Vertretung des Gauleiters Staatsrat Reinrich gab stellvertretender Gauleiter Dr. Burkhardt einen Rückblick über die Arbeit und den Einsatz der ersten Frontsoldaten der NSDAP, als es galt, der nationalsozialistischen Idee gegenüber dem kommunistischen Gendel zum Siege zu verhelfen.

Der Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps, Oberst Reitel, übermittelte darauf die Grüße des kommandierenden Generals des IX. Armeekorps, General der Artillerie Dollmann, und gab dann im Auftrage des Reichskriegsministers einen allgemeinen Ueberblick über den Aufbau der deutschen Wehrmacht. Schließlich sprach Generalleutnant a. D. v. Fabed über die Wohlfahrts-einrichtungen des Reichskriegerbundes.

Ehrenbürgerbrief an Madensen überreicht

Dem am 5. Dezember 1935 zum Ehrenbürger der Stadt Stettin ernannten Generalfeldmarschall v. Madensen wurde feierlich der Ehrenbürgerbrief überreicht. Als Vertreter des Wehrkreiskommandos nahmen Generalmajor Bertram sowie zahlreiche Offiziere von Heer, Marine und Luftwaffe an der Feierstunde teil. Auch die Vertreter der Partei, der Regierung und der Stadt waren anwesend. Oberbürgermeister Haber gedachte der Taten der deutschen Truppen unter Führung des Generalfeldmarschalls und hob sein ritterliches Wesen hervor. Dann überreichte er den kunstvoll gefertigten Ehrenbürgerbrief. Auch Kreisleiter Czirniak als Hohensträger feierte den Feldmarschall als Vorbild der Jugend. Generalfeldmarschall von Madensen dankte in bewegten Worten.

Lies und verbreite Dein Heimatblatt!

Abschied von den Kameraden

Der Führer bei der Trauerfeier der Leibstandarte

In der ehemaligen Kadettenanstalt in Lichterfelde, dem Standort der Leibstandarte Adolf Hitler, fand am Donnerstagnabend die Trauerfeier für die vier bei Magdeburg tödlich verunglückten Kameraden des Musikkorps der Leibstandarte statt.

Ehrenposten standen neben den mit der Fahne des neuen Deutschland bedeckten Särgen, auf denen die Stahlhelme der Verunglückten, des SS-Unterscharführers Teichmann, des SS-Motorenführers Weisner und der SS-Männer Dünneber und Pohlmann lagen. Aus vier von SS-Männern getragenen Pylonen leuchtete Feuerchein zum Himmel empor. Im offenen Bierock waren das 1. und 3. Bataillon, das Musikkorps und die technischen Einheiten sowie das Führerkorps der Leibstandarte angetreten.

Gegen 21 Uhr trat der Führer in Begleitung von Obergruppenführer Brücker, Obergruppenführer Sepp Dietrich und Generalleutnant Schaumburg ein.

Nach dem Trauermarsch rief Obergruppenführer Sepp Dietrich den toten Kameraden einen letzten Abschiedsgruß zu. Es sei nicht soldatisch, zu klagen und zu weinen, sondern hart zu bleiben, wie es die Toten bis zum letzten Augenblick gemessen seien. Wer sich den Beruf des Soldaten ausgesucht habe, der müsse jeden Tag zum Sterben bereit sein. Er erinnerte daran, daß das Musikkorps auf seiner zehntägigen Konzertreise noch unendlich vielen Volksgenossen habe Freude bereiten können, und daß als Zeichen der Beliebtheit, der sich das Musikkorps erfreue, unzählige Beileidschreiben eingegangen seien.

Während das Lied vom guten Kameraden erklang, die Fahnen sich senkten und der Führer stumm die Toten grüßte, dröhnte als letzter militärischer Abschied der Ehrensalut über den Platz. Noch einmal erklang das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, das die Toten so oft in ihrem Leben in den Reihen ihrer Kameraden gespielt hatten. Dann trat das 1. Bataillon mit dem Musikkorps zu einem letzten stummen

Worbeimarsch an. Langsam verließ der Führer den Platz, über dem tiefes Schweigen lag.

Hierauf wurden die Säрге in die Eingangshalle des Adolf-Hitler-Hauses getragen, wo sie über Nacht stehen bleiben, bis am Freitag die Ueberführung in die Heimstätte der Toten stattfinden wird.

Beileidstelegramm des Reichsinnenministers.

Berlin, 3. Juli. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat an den Obergruppenführer Sepp Dietrich das nachstehende Telegramm gerichtet:

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels

Deutschland empfängt seine Gäste

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutze des Deutschen Reiches stehen, zu vorbildlichem gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.“

Berlin, den 1. Juli 1936. gez. Dr. Goebbels.“

